Erstes Blatt. — Nr. 204.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 2. Mai 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Maifeier.

Stettin, 2. Mai.

Nach den vorliegenden Meldungen ist die Maifeier in den Provinzen und dem Reiche überall vollständig ruhig verlaufen. Insbesondere sind Meldungen eingegangen aus Spandau, Nürnberg, Halle a. S., Königsberg i. Pr., Dresden, Essen a. d. Ruhr, Mannheim, Elberfeld, Posen, Lübeck, Dortmund, Danzig, Rostock, Ludwigshafen, Saarbrücken 2c., aus denen hervorgeht, daß keinerlei Ruhestörungen vorgekommen sind.

Die Maifeier in **Berlin** ist vollständig verregnet. Das „Berl. Tagebl." schreibt darüber: Schon beim Sonnenaufgang bedeckten zahlreiche Wolken den Himmel, die sich nach und nach so dicht zusammenschoben, daß auch nicht das geringste blaue Fleckchen des Firmaments sichtbar blieb. Dabei wehte es kühl und es als in den ersten Vormittagsstunden niederzurieseln begann, da schien es mit der Festesfreude vorüber zu sein, denn die Straßen waren fast menschenleer, sie waren so öde, wie an allen anderen verregneten Sonntagen und nirgend zeigte sich eine Spur von dem Anmarsch der „Arbeiter-Bataillone". Nur die Polizei war zahlreich und zeitig auf den Beinen, ohne jedoch auffällig in die Erscheinung zu treten. Schon um 6 Uhr waren die Mannschaften auf allen Wachen versammelt. Auch die Polizei-Bezirkswachen waren vollzählig besetzt, und die Sicherheitsbehörde hatte namentlich am Alexanderplatze und in der Bauhofstraße, wo sich die Reservewache bezw. die Bezirkswache 1 befinden, besonders starke Reserven zusammengezogen. Von den einzelnen Wachen aus begingen regelmäßige Patrouillen die Straßen. Auch die Bahnhofswachen haben Verstärkung erfahren, überhaupt war dafür gesorgt worden, daß an Punkten, wo starke Ansammlungen zu erwarten waren, Schutzmannschaft in ausreichender Stärke zur Hand stand. Die Charlottenburger Polizei ist nicht konsignirt worden, aber für den Nothfall vorbereitet. Die Gendarmerie in den Vororten hat Verstärkung erfahren. Das Militär ist, wenn auch nicht konsignirt, so doch auf Alles vorbereitet gewesen. Den Polizeimannschaften war die Weisung zugegangen, mit der größtmöglichsten Schonung vorzugehen und Zusammenstößen auszuweichen, soweit angängig, nöthigenfalls aber kräftig und mit Nachdruck einzugreifen.

Diese Vorsichtsmaßregeln erwiesen sich jedoch als überflüssig, denn der Verkehr war, wie gesagt, überall nur ein sehr unbedeutender, und auf den Bahnhöfen erschien er sogar noch geringer als an den gewöhnlichen Sonntagen mit schlechtem Wetter. So waren z. B. auf dem Bahnhof Alexanderplatz bis 8 Uhr nur etwa 60, auf dem schlesischen Bahnhof 90 Fahrkarten verkauft. — Nach 8 Uhr versammelten sich auf dem letztgenannten Bahnhof gegen 200 von den Unabhängigen, die nach Friedrichshagen abdampften, um dort ihre Maifeier zu begehen. Auf der Station Rummelsburg fanden sich noch weitere 200 Mann ein, Mitglieder des Friedrichsberger Arbeiter-Bildungsvereins, die sich nach Woltersdorf begaben, woselbst sich die Genossen aus dem Niederbarnimer Wahlkreise versammelten. Auf dem Görlitzer Bahnhof fanden sich in der zehnten Stunde erst Ausflügler ein, die sich durch rothe Blumen im Knopfloch als Festgenossen kennzeichneten; ihre Zahl war jedoch nicht erheblich.

Lebhafter war es dagegen während der frühen Morgenstunden in den nördlichen und nordwestlichen Stadtvierteln. Schon um 5 Uhr begaben sich vom Stettiner Bahnhofe aus Maurer und Zimmerleute in der Stärke von etwa 300 Mann nach Bernau, wohin um Mittag die Genossen in größerer Anzahl folgten. Das Rosenthaler und Schönhauser Thor passirten zahlreiche Kremser, welche die Angehörigen der Fabriken jener Gegenden nach Pankow, Reinickendorf und Tegel brachten. Die männlichen Theilnehmer trugen rothe Blumen im Knopfloch, die weiblichen hatten ihre Hüte mit knallrothen Bändern und die Brust mit rothen Schleifen geschmückt. Die Zahl der Ausflügler war indeß im Ganzen geringer als an anderen Sonntagen, sie bestand jedoch vorwiegend aus Festgenossen. Noch trister wurde die Physiognomie der Straßen, als in der 11. Stunde der Regen fester einsetzte und mit fataler Gleichmäßigkeit anhaltend den Erdboden tränkte. — Um 10 Uhr hatten sich auf dem Potsdamer Bahnhof etwa 300 Mitglieder des „Vereins der Buchdruckerei-Hülfsarbeiterinnen" versammelt, die im strömenden Regen nach Wilmersdorf fuhren, woselbst sie den Tag im Restaurant Schulze festlich begehen. — Gegen Mittag wurde der Verkehr auf der Stadt- und Ringbahn etwas stärker, insbesondere lebhaft war der Zudrang zu den Zügen nach Adlershof. Von imposanten Massen war indessen nirgendo etwas wahrzunehmen.

In **Köln** war die Betheiligung an dem Umzuge bedeutend geringer als im Vorjahre.

In **Hannover** fand Nachmittags in Bellavista eine sozialistische Versammlung statt, in welcher der Reichstagsabgeordnete Meister die Festrede hielt. Auch Volksbelustigungen verschiedener Art wurden daselbst veranstaltet.

In **Frankfurt a. M.** verliefen die Sonnabend Abend abgehaltenen acht öffentlichen Versammlungen unter starker Betheiligung ohne Störung der Ordnung programmgemäß. Das für Sonntag beabsichtigte große Waldfest unterblieb des Regenwetters wegen. Es fanden nur gesellige Vereinigungen statt.

In **Magdeburg** ging sie ohne Ausschreitungen vorüber. Die dort am Sonnabend zur Vorfeier in verschiedenen Stadttheilen veranstalteten Lokalversammlungen, in welchen über die Bedeutung des 1. Mai gesprochen wurde, waren schwach besucht. Gestern zeigten die Straßen ihr gewöhnliches Aussehen. Oeffentliche Umzüge waren polizeilich untersagt worden.

Auch in **Hamburg** ist die Maifeier ruhig und ohne Störung verlaufen. An dem Festzuge nahmen etwa 30,000 Personen, darunter 2000 Frauen, Theil. Der Reichstagsabgeordnete Frohme hielt die Festrede.

In **Bremen** war die Anzahl der Theilnehmer an dem von den Sozialisten veranstalteten Umzuge bedeutend geringer als bei der vorjährigen Veranstaltung. Die Ruhe ist nirgends gestört.

In **Dresden** unternahmen die Sozialisten Massen-Ausflüge in die Umgegend, ohne daß sich ein Zwischenfall ereignete.

In **München** wurde die Feier wegen des ungünstigen Wetters auf nächsten Sonntag verschoben.

Ueber die **Maifeier in Stettin** berichten wir unter Lokales.

Von anderen Staaten liegen folgende Kundgebungen vor:

Wien, 1. Mai. Die heute Vormittag von den Arbeitern abgehaltenen Versammlungen sind überall ruhig verlaufen. Einige derselben nahmen gegen den Anarchismus Stellung. Zwei sozialdemokratische Versammlungen wurden von der Behörde ohne besonderen Zwischenfall aufgelöst. In allen Versammlungen wurden die bekannten Resolutionen betreffs des achtstündigen Arbeitstages, sowie betreffs der Einführung des allgemeinen direkten Wahlrechts angenommen. Hierauf zogen die Sozialdemokraten nach dem Prater und die unabhängigen Sozialisten nach Döbling. Der Aufmarsch im Prater zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags vollzog sich in größter Ruhe, gegen 9000 Personen nahmen daran Theil, weniger als im vorigen Jahre. Die Straßen der Stadt sind wenig belebt. — In allen Provinzen herrscht völlige Ruhe.

Prag, 1. Mai. Das Maifest ist hier ohne jede Ruhestörung verlaufen, die Versammlungen waren schwach besucht, die in denselben gehaltenen Reden waren durchweg maßvoll. Einige der angesagten Versammlungen, darunter eine Versammlung von Arbeiterinnen, konnten zu geringer Betheiligung wegen überhaupt nicht stattfinden. Aus allen Theilen Böhmens liegen ähnliche Meldungen vor.

Pest, 1. Mai. Die Polizei verbot 32 heute angesagte Arbeiterversammlungen; trotzdem erschienen die Arbeiter an den Versammlungsorten, die sie jedoch auf die Aufforderung der Polizeibeamten verließen. Größere Ansammlungen fanden alsdann im Nußdorfer Parke statt. In der benachbarten Maschinenfabrik von Nickolson brach gerade zu dieser Zeit Feuer aus. Zahlreiche Arbeiter der Fabrik betheiligten sich an dem Rettungswerke. Ein Theil der fremden Arbeiter mußte von der Polizei und später vom Militär zurückgedrängt werden, da eine Plünderung befürchtet wurde, und das Gerücht sich verbreitet hatte, daß das Feuer von Arbeitern gelegt sei. Doch wird andererseits versichert, daß zwischen den Fabrikbesitzern und Arbeitern niemals Konflikte bestanden hätten. Die ganze Fabrik ist abgebrannt. Der Schaden wird auf 300,000 Gulden geschätzt.

Bis zum Abend herrschte hier wie in ganz Ungarn völlige Ruhe, auch im Csanader Komitate, wo im vorigen Jahre agrarische Unruhen vorkamen, wurde die Ruhe nicht gestört.

Bern, 1. Mai. Die Maifeier der Sozialdemokraten ist hier unter schwacher Betheiligung ruhig und ohne Zwischenfall verlaufen.

Amsterdam, 1. Mai. Anläßlich der Maifeier fanden hier zwei Versammlungen statt, welche jedoch ohne Zwischenfall verliefen. Nach Schluß der Versammlungen forderte einer der Führer der Sozialisten die Menge auf, heimzukehren und jeden Zwischenfall zu vermeiden.

Brüssel, 1. Mai. Hier, sowie in Genf, Antwerpen und Auvelais fanden zahlreich besuchte sozialistische Kundgebungen statt, dieselben verliefen in größter Ruhe. In Charleroi war die Betheiligung an einer Kundgebung weit weniger zahlreich als im vergangenen Jahre. In Lüttich herrscht trotz des Verbotes einer Manifestation völlige Ruhe. In Aublain bei Couvin explodirte vor der Wohnung des Bürgermeisters eine Dynamitpatrone, wodurch geringer Schaden an Material verursacht wurde.

Paris, 1. Mai, 12 Uhr 44 Minuten Nachmittags. Die Straßen der Stadt zeigen ihr sonntägliches Aussehen und sind wenig belebt. Omnibusse und Fiaker verkehren, wie gewöhnlich. Die Pariser machen ihre gewohnten Ausflüge in die Umgebung. Eine besondere Entfaltung von Polizei oder Truppen ist nirgends zu bemerken. Der Präsident der Deputirtenkammer Floquet kommt trotz der Parlamentspause nach Paris, um die Abordnungen der Arbeiterinnen, falls sie sich im Palais Bourbon einstellen sollten, zu empfangen.

Paris, 1. Mai, Nachmittag 2 Uhr 50 Minuten. Die Straßen der Stadt sind noch weniger belebt, als im Laufe des Vormittags; es verkehren nur sehr wenig Wagen und Fußgänger.

Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Lyon, Marseille, Saint Etienne und Lille herrscht auch dort vollständige Ruhe.

In Tours explodirte in der vergangenen Nacht in einer öffentlichen Bedürfnißanstalt eine Bombe, wobei der Urheber der Explosion schwer verwundet wurde.

In Chartres explodirte in der Kathedrale während der Messe eine Petarde, wodurch große Bestürzung hervorgerufen wurde, doch wurde Niemand verletzt.

Paris, 1. Mai. Die bedeutendste Arbeiterversammlung wurde heute Nachmittag im Favie-Saale abgehalten. Etwa 3000 Personen wohnten derselben bei. Die Redner sprachen sämmtlich für den Achtstundentag. Der Munizipalrath Vaillant erklärte, die Arbeiterpartei würde dieses Jahr zum letzten Male Schritte bei der Regierung versuchen, sollten dieselben erfolglos bleiben, würden energischere Mittel angewendet werden. Der sozialistische Deputirte Lavy verdammte energisch das Vorgehen der Anarchisten. Er sei zwar ein Anhänger der Revolution, aber ein Feind der Dynamitattentaten. (Lebhafter Beifall.) Die Versammlung nahm eine Tagesordnung an zu Gunsten des Achtstundentages und zur Unterdrückung der Plazirungsbureaus. Unter Rufen „es lebe die soziale Revolution" und dem Gesang der Karmagnole trennten sich die Theilnehmer ohne Zwischenfall.

In **Fourmies** verlief der Tag in voller Ruhe. Der Deputirte Lafargue wurde in Wignehies bei Fourmies ausgezischt.

Paris, 1. Mai, 6 Uhr 5 Minuten Abends. Nach den bei dem Ministerium des Innern eingegangenen Nachrichten hat anläßlich der Maifeier bisher an keinem Orte Frankreichs eine Kundgebung stattgefunden. Am 1. Mai herrschte in den früheren Jahren nie solche Ruhe, wie heute. Von 4 Uhr ab begann in der Stadt ein lebhafteres Treiben.

Marseille, 1. Mai. Bei einem heute an der Grenze des Weichbildes der Stadt abgehaltenen Meeting kam es zu Streitigkeiten; die Polizei mußte einschreiten und nahm zwei Verhaftungen vor. Kavallerieabtheilungen säuberten den Platz.

Rom, 1. Mai, 6 Uhr 30 Minuten Abends. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten ist der heutige Tag in ganz Italien ohne bemerkenswerthen Zwischenfall verlaufen. In Rom selbst herrscht vollständige Ruhe. Mehrere Arbeiterversammlungen verliefen ohne Störung. Nachmittags herrschte sehr stürmische Witterung, die Bewegung auf den Straßen war geringer als gewöhnlich. Der König machte eine Spazierfahrt im offenem Wagen. In Livorno, Mailand, Turin, Neapel, Genua, Como war das Aussehen der Straßen wie an gewöhnlichen Festtagen. In Ravenna wurde eine unbedeutende Ansammlung ohne Mühe zerstreut. Depeschen aus Verona, Catania, Venedig, Parlermo, Fordi, Rimini und Cesene melden vollkommene Ruhe. In Bologna zertrümmerten etwa 60 Individuen einige Laternen und Fensterläden. Acht Personen wurden verhaftet.

In Rom erscheinen heute Abend des Arbeiterfeiertags wegen keine Zeitungen. Im Vatikan herrscht vollkommene Ruhe; der Papst zelebrirte die Messe wie gewöhnlich. Behördlicher Seits war die Abhaltung einer Versammlung verboten worden, welche der Deputirte Barzilai, Ehrenpräsident der Bäckerinnung, nach dem Lokale der Bäckerinnung einberufen hatte. Barzilai hat in Folge dessen den Präsidenten der Kammer benachrichtigt, daß er die Regierung wegen dieses Verbots interpelliren wolle.

London, 1. Mai. Die heutige Arbeiterdemonstration verlief in voller Ruhe. Die Gewerkvereine zogen in Prozession nach dem Hyde-Park, woselbst 16 Rednertribünen in einem weiten Halbkreise errichtet waren. Der Einmarsch der Prozession dauerte über $2^1/_2$ Stunden. Die versammelte Menge wurde auf 250,000 bis 300,000 Personen geschätzt. Zahlreiche rothe Fahnen waren sichtbar. Die Versammlung dauerte 4 Stunden und faßte Beschlüsse zu Gunsten des internationalen Achtstundentags. Die internationale Tribüne umfaßte deutsche, französische, österreichische, polnische und russische Redner und Rednerinnen.

Kopenhagen, 1. Mai, Nachm. 6 Uhr. Die Stadt hat ihr gewöhnliches sonntägliches Aussehen. Das Wetter ist kalt. Das Arbeitermeeting auf der Gemeindewiese ist sehr zahlreich besucht. Die Ruhe ist bisher nirgends gestört worden.

Christiania, 1. Mai, 7 Uhr Abends. Die sozialdemokratischen Arbeiter veranstalteten heute einen Umzug durch die Straßen der Stadt, an welchem 31 Fachvereine und etwa 3000 bis 4000 Personen theilnahmen. In den zur Feier des Tages veranstalteten Versammlungen wurden Reden für den Normalarbeitstag, die sozialdemokratische Arbeiterorganisation und das allgemeine Stimmrecht gehalten. Die Feier verlief in größter Ruhe.

Madrid, 1. Mai, Mittags. Die Stadt bietet ihr gewöhnliches Aussehen; die Truppen sind zusammengezogen, bisher ist weder hier noch auch in den Provinzen irgendwelcher Zwischenfall vorgekommen. Das in Buen Retiro abgehaltene sozialistische Meeting ist ohne Zwischenfall verlaufen. Demselben wohnten etwa 4000 Personen bei.

(Siehe auch Telegramme am Schlusse des Blattes.)

Deutschland.

Berlin, 2. Mai. Mit Bezug auf den bevorstehenden Besuch des Königs Humbert in Berlin ist vor Kurzem versichert worden, daß, wiewohl der Ministerpräsident Marchese di Rudini seinen Souverän begleiten werde, keinerlei Konferenzen oder Verhandlungen politischer Natur in Aussicht genommen seien. Berliner Privat-Telegramme in auswärtigen Blättern behaupten, daß dieser Versicherung nur geringer Glaube beigemessen werde und daß sogar Gerüchte gehen, die davon sprechen, daß die Gelegenheit benützt werden solle, um gewisse Artikel des Allianzvertrages einer Revision zu unterziehen. Wir bekennen, daß wir weniger pessimistisch sind, als die Autoren der erwähnten Privat-Telegramme und ohne unserer Ueberzeugung Zwang anzuthun, es ganz gut gelten lassen möchten, daß thatsächlich keinerlei wesentliche oder wichtige politische Verhandlungen an den Besuch des italienischen Königs zu Berlin geknüpft sein werden. Das Erscheinen des Königs Humbert in Berlin ist an sich ein politisches Ereigniß und die persönliche Begegnung des deutschen und des italienischen Herrschers, der deutschen und der italienischen Staatsmänner wird gewiß noch fördernd auf die schon bestehenden intimen und bundesfreundlichen Beziehungen wirken; aber zu besonderen politischen Transaktionen fehlt jeder Anlaß. Was speziell die erwähnten Gerüchte über eine Revision des Allianzvertrages betrifft, so halten wir dieselben keiner Beachtung werth.

— Der Besuch des Zaren in Berlin wird jetzt auch dem „Hann. Cour." von einer Seite bestätigt, welche, wie er sagt, kein Dementi erfahren wird. Ob der Besuch bereits hier amtlich avisirt ist, steht noch nicht fest. Doch rechnet man in Hofkreisen bestimmt mit der Aussicht und es sind auch bereits Vorkehrungen getroffen, um den Gast unseres Kaiserhofes angemessen unterzubringen. Derselbe wird in einem der kaiserlichen Schlösser in der Nähe von Potsdam wohnen, wenn er kommt. Die Zarin kommt nicht mit hierher.

— Der Abg. von Rauchhaupt hat in der im Abgeordnetenhause abgegebenen Erklärung der konservativen Partei folgende Bemerkung gemacht:

„Meine politischen Freunde können ihr Bedauern nicht unterdrücken, daß ihnen bei Berathung des Volksschulgesetzes nicht die Zeit gelassen ist, diejenigen Gegensätze, welche sich gegenüberstanden, zu überwinden und eine Verständigung herbeizuführen, welche ein befriedigendes Resultat hätte erwarten lassen."

Dazu bemerkt die „Nat.-Lib. Korresp.": Diese Darstellung der Vorgänge enthält eine starke Entstellung der Thatsachen. Während man danach glauben sollte, die Konservativen hätten im Abgeordnetenhause bezw. in der Kommission eifrig nach einer Verständigung mit den Mittelparteien gesucht, stand in Wahrheit seit den bekannten Ausführungen des Abg. von Buch in der ersten Lesung im Plenum der Bund der Konservativen mit dem Zentrum vollkommen fest, und in der Kommission wurde das winzige konservativ-klerikal-politische Uebergewicht mit einem gradezu unerhörten Terrorismus, auch gegen die maßvollsten liberalen Forderungen, ja zu weiteren Verschärfungen der Vorlage in konfessioneller Beziehung gemißbraucht.

— Die kirchlichen Kollekten haben im Jahre 1891 in den evangelischen Kirchen Preußens die Gesammtsumme von 1,240,895 Mark ergeben, also etwa 200,000 Mark mehr als 1890. Die gesammelten Beträge vertheilen sich auf die verschiedenen kirchlichen Vereinigungen und Veranstaltungen in folgender Weise: Zur Abhülfe der dringendsten Nothstände in der evangelischen Landeskirche 265,805 Mark; für Diakonissen-, Kranken-, Blinden-, Irren-, Taubstummen- und Erziehungsanstalten 243,539 Mark; für kirchliche Vereine und sonstige Zwecke 150,480 Mark; für innere Mission 140,232 Mark; für dürftige Kirchengemeinden 155,666 Mark; für die Gustav Adolf-Stiftung 94,300 Mark; für Kirchen und kirchliche Bauten 52,135 Mark; für Heiden-Mission 48,212 Mark; für Bibelgesellschaften 41,059 Mark; für die deutsche Diaspora im Auslande 33,066 Mark; für hülfsbedürftige Theologie-Studirende 26,853 Mark. Die Geschenke und Vermächtnisse für kirchliche Zwecke erreichten den Betrag von 2,500,672 Mark, beinahe 250,000 Mark mehr als im Vorjahre.

Potsdam, 1. Mai. (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser ist gestern Abend 11 Uhr hier eingetroffen.

Posen, 30. April. (W. T. B.) Der Provinzial-Landtag der Provinz Posen genehmigte heute das Statut der Feuersozietät betreffend die Gebäude-Versicherung, sowie die Vorlage betreffend die Mobiliar-Versicherung nach den Anträgen des Ausschusses. Der Schluß des Landtags erfolgt heute Abend.

Bremerhafen, 30. April. (W. T. B.) In der Angelegenheit der Strandung des Schnelldampfers „Eider" des Norddeutschen Lloyd hat heute das Seeamt folgenden Spruch gefällt: Die Strandung der „Eider" ist auf einen Irrthum des Schiffers zurückzuführen, der sich südwestlich von seinem Besteck glaubte. Vorsichtiger hätte er gehandelt, wenn er bei der von ihm unterschätzten Dichtigkeit des Nebels die Fahrt noch mehr gemindert hätte, zumal da er auf dem von ihm gesteuerten Kurse keine Landmarke und keine Feuer bemerkt hatte, die er bei der angenommenen Dichtigkeit der Kimme hätte sehen müssen. Die letzten Lothungen waren offenbar unrichtig. Das Verhalten der Besatzung nach der Strandung war ohne Tadel. Die Thätigkeit der englischen Rettungsmannschaften verdient Anerkennung. — Der Reichskommissar hatte keinen Antrag gestellt.

Darmstadt, 1. Mai. (W. T. B.) Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich traf mit der Prinzessin Margarethe von Preußen heute Nachmittag 1 Uhr 45 Min. von Homburg zum Besuch der Königin Viktoria hier ein und reiste um $5^1/_4$ Uhr nach Homburg zurück.

Stuttgart, 1. Mai. (W. T. B.) Der König und die Königin von Sachsen trafen gegen 5 Uhr hier ein und wurden am Bahnhofe vom König und der Königin von Würtemberg, sowie den Prinzen des königlichen Hauses bewillkommnet. Zum Empfange war auch die Diplomatie, der Ministerpräsident von Mittnacht und die Generalität anwesend. Nach einem sehr herzlichen Empfange wurde unter den Klängen der sächsischen Königshymne die Front der vom Dragoner-Reg. „Königin Olga" gestellten Ehrenwache abgeschritten. Alsdann erfolgte die Fahrt nach dem Schlosse, bis zu welchem die Truppen in den Straßen Spalier bildeten. Die zahlreich versammelte Menschenmenge brachte den hohen Herrschaften enthusiastische Ovationen dar. Das Wetter ist unfreundlich, es regnet und schneit.

Der durch das Ableben des Barons von Fredericksz erledigte Posten eines russischen Gesandten am würtembergischen Hofe wird nicht besetzt werden, ebenso gilt es als sicher, daß der Posten eines würtembergischen Gesandten in Petersburg in Bälde eingeht. Die beiderseitigen Vertretungen wurden bekanntlich nur in Rücksicht auf Königin Olga, eine Schwester weiland Kaiser Alexander II., bisher fortgeführt; nachdem diese nun Wittwe geworden und in tiefster Zurückgezogenheit lebt, fällt diese Rücksicht fort. Außer in Berlin wird Würtemberg künftig nur noch in Wien und München durch eigene Gesandte vertreten sein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Mai. (W. T. B.) Der Kaiser empfing gestern den Botschafter Grafen Szechenyi.

Schweiz.

Bern, 30. April. In dem drei Kilometer von Lausanne entfernten, meist von Arbeitern bewohnten Dorfe Prilly hat im Café Wagniere, dessen erster Stock von der achtzigjährigen Mutter des Präfekten Pingoud von Lausanne bewohnt ist, eine Explosion stattgefunden. Niemand ist verletzt worden. Man betrachtet dieses Explosions-Attentat — denn um ein solches handelt es sich zweifellos — als einen Einschüchterungsversuch. Außer einer Reihe von Drohbriefen, die ihm während der letzten Tage zugegangen waren, erhielt Präfekt Pingoud in Lausanne heute durch die Post eine Patrone mit der Aufschrift „ein Muster". Das Präfekturgebäude wird Tag und Nacht bewacht. Auf Anordnung des Bundesanwaltes sind in Lausanne drei Anarchisten französischer und italienischer Nationalität verhaftet worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Diese Vorkommnisse machen in der Bundesstadt großen Eindruck.

Frankreich.

Lyon, 30. April. (W. T. B.) Heute Vormittag sind hier acht Anarchisten verhaftet worden.

Italien.

Rom, 30. April. (W. T. B.) Nach einer Meldung aus Forli ist heute vor dem dortigen Gefängniß eine Petarde geplatzt. Der wachehabende Posten schoß auf den muthmaßlichen Attentäter, traf denselben aber nicht. Verletzt wurde bei der Explosion Niemand.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 30. April. In Betreff der geplanten Ausstellung eines Wikinger-Schiffes in Chicago wurde heute von dem betreffenden Komitee beschlossen, eine National-Subskription zum Betrage von mindestens 60,000 Kronen zu eröffnen, zu dem Zwecke, eine getreue Nachbildung des bei Gogstad im Sandefjord aufgefundenen Wikinger-Schiffes in natürlicher Größe zu bauen, dasselbe über den atlantischen Ozean segeln zu lassen und in Chicago auszustellen.

Großbritannien und Irland.

London, 1. Mai. (W. T. B.) Heute früh wurde dicht an der Mauer des Arsenals in Woolwich eine schwarze Handtasche aufgefunden, welche acht, theils mit Dynamit, theils mit Schießpulver gefüllte Büchsen enthielt. In der Tasche sollen sich auch eine Anzahl Schriften in fremden Sprachen befunden haben. Der Inhalt der Büchsen wird morgen von dem Inspektor für Sprengstoffe untersucht werden.

Rußland.

Petersburg, 30. April. (W. T. B.) Auf Vorstellung des Stellvertreters des Finanzministers von Thörner hat der Kaiser heute befohlen, die Frage der Aufhebung des Haferausfuhrverbots für die baltischen Häfen der unter dem Vorsitze des Geheimraths Abasa tagenden Kommission für die Ausführung gemeinnütziger Arbeiten in den nothleidenden Gouvernements vorzulegen. Die Verhandlung darüber dürfte bereits in den nächsten Tagen erfolgen.

Petersburg, 1. Mai. Das Befinden des Großfürsten Georg Alexandrowitsch hatte sich durch das Eintreten starken Bluthustens verschlimmert, so daß die Reise des Kaisers nach Kopenhagen fraglich erschien. In den letzten Tagen ist indeß gutem Vernehmen nach berechtigte Aussicht zur Besserung eingetreten.

Zu den Stettiner Kaisertagen.

Stettin, 2. Mai.

Die Ankunft der **kaiserlichen Majestäten in Stettin** ist nunmehr auf **Freitag, 13. Mai, Nachmittags 5 Uhr**, angesetzt und dürfte sich der Empfang großartig gestalten. Schon jetzt sind die Vorbereitungen im Gange, um der Stadt ein Festgewand anzulegen, wie sich ein solches schon seit Jahren nicht gezeigt, besonders wird die Feststraße, welche das Kaiserpaar auf der Fahrt vom Bahnhof nach dem Schloß berührt — Bollwerk, gr. Schanze, Paradeplatz, Königsplatz und gr. Ritterstraße —, eine Reihe der prächtigsten Dekorationen bieten und darunter dürften die von der Stadt getroffenen Arrangements hervorragen. Seitens derselben wird zunächst der **Bahnhof** reichen Dekorationsschmuck erhalten, ebenso das **Rathhaus**, ferner wird eine besondere Sorgfalt auf die Dekoration der beiden alten Bauwerke, das **Berliner und das Königsthor**, verwendet werden, bei denen zur Ausschmückung nicht nur Laub und Blumen, sondern auch Büsten und Postamente verwendet werden. Der Platz, auf welchen Bismarck-, Kaiser Wilhelm-, Moltkestraße, Paradeplatz und Königsplatz einmünden und welcher für das **Kaiser Wilhelm- und Krieger-Denkmal** bestimmt ist, wird an der Stelle, an welcher sich das Denkmal erheben soll, einen hohen **Obelisk** erhalten und die **gr. Ritterstraße**, welche die Einfahrt zum Schloß bildet, wird durch Guirlanden und Laubgewinde zu einer grünen Laube umgewandelt. Aber auch von privater Seite werden umfassende Dekorationen der Häuser geplant und viele Geschäftsleute haben bereits große Summen ausgeworfen, um in den Schaufenstern patriotische Arrangements zu schaffen. Nachdem das Kaiserpaar auf dem Bahnhof von den Militärbehörden empfangen ist, wird es sich direkt nach dem königl. Schloß begeben und bilden auf dem Wege nach dort neben der gesammten Schuljugend Stettins auch die Kriegervereine und Innungen Spalier. Im Schlosse erfolgt sodann der Empfang seitens der Zivilbehörden. Am **Sonnabend, 14. Mai**, Vormittags, findet die **Einweihung des neuen Offizier-Kasinos** in der Kurfürstenstraße statt, an welcher Se. Majestät der Kaiser Theil nimmt. Hier ist in den letzten Tagen nicht nur die innere Einrichtung vollendet, sondern auch der hinter dem Kasino liegende Garten ist hergestellt worden. Der nach dem Garten liegende Saal des Kasinos ist zwar nicht sehr groß, aber er überrascht durch reiche dekorative Ausstattung, die großen Fenster sind mit Glasmalerei versehen und zeigen in den Mittel-Medaillons die Bilder der bisherigen Kommandeure des Regiments. Nach der Einweihung nimmt der Kaiser an einem vom Offizierkorps gegebenen Frühstück Theil und wird bei letzterem zum ersten Male das von der kgl. Porzellan-Manufaktur in Berlin gelieferte Geschirr die Tafel zieren. Ihre Majestät die Kaiserin wird der Einweihungsfeier nicht beiwohnen, sondern den Vormittag zum Besuch von Stiftungen und Anstalten benutzen.

Am Nachmittag haben die kaiserlichen Majestäten ihr Erscheinen im Generallandschaftsgebäude und ihre Theilnahme an dem von den **Provinzialständen veranstalteten Essen** zugesagt, zu welchem die Einladungen bereits an die Mitglieder des pommerschen Provinzial-Landtags, der Landesdirektion und die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden ergangen, auch einige Damen aus Stadt und Provinz sind mit Einladungen beehrt worden. Wie im Offizier-Kasino liefert auch hier der Hoftraiteur F. W. Borchardt in Berlin die Speisen. Am Abend findet im **Stadttheater** eine **Festvorstellung** statt, zu welcher auch nur geladene Gäste Zutritt haben, die Vorstellung wird von Berliner Künstlern ausgeführt und zwar ist eine kombinirte Vorstellung in Aussicht genommen. Das Theatergebäude wird schon seit einigen Tagen im Innern einer vollständigen Renovation unterzogen, auch soll bis zu dem Festabend die elektrische Beleuchtung der Räume vollendet sein. Am **Sonntag, 15. Mai**, wird für die hiesige Garnison ein **Feldgottesdienst** veranstaltet, dem der Kaiser beiwohnt, während die Kaiserin vor ihrer Abreise nach Berlin den **Gottesdienst in der Schloßkirche** besuchen wird. Die Abreise des Kaisers nach Danzig erfolgt am Sonntag Vormittag mittelst Sonderzuges.

Man sieht schon aus Vorstehendem, daß die Kaisertage in Stettin für unsere Stadt und für die ganze Provinz hervorragende Festtage werden dürften und zweifeln wir nicht, daß die gesammte Bevölkerung die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen wird, um dem Kaiserpaar bei dem ersten gemeinsamen Besuch, mit dem es die Hauptstadt Pommerns beehrt, einen herzlichen Empfang zu bereiten und aufs neue die alte Liebe, Treue und Ergebenheit an das Hohenzollernhaus zu beweisen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. Mai. Die Maifeier der hiesigen Sozialdemokraten ist bis auf einen Zwischenfall am Vormittag ruhig verlaufen. Als wir Morgens 5 Uhr die Straßen durchgingen, zeigte sich noch überall Ruhe, nur einige Nachtschwärmer durchkreuzten in recht bedenklicher Weise die Wege und einer derselben, welcher sich an der Kaserne des Königsregiments etwas zu vorlaut benahm, mußte sich die Einquartierung ins Schilderhaus und später den Transport nach der Hauptwache gefallen lassen. — Gegen 5½ Uhr wurde der Verkehr etwas lebhafter, wir sahen das erste Maiabzeichen und zwar zunächst auf der Brust eines jungen Mädchens, aber bald mehrten sich dieselben, von allen Seiten strömten die Sozialisten den verabredeten Sammelplätzen zu und von dort ging es dann in Zügen nach dem Hauptsammelpunkt bei Waldmann auf der Galgwiese; hier hatten sich ca. 1000 Personen eingefunden — Männlein, Weiblein und Kinder —, doch vermieden dieselben sowohl auf der Straße wie im Lokal jedes provozirende Auftreten, es zeigte sich sehr heitere Stimmung, zu deren Erhöhung ein Leierkasten das Seinige beitrug. Um 7 Uhr wurde das Zeichen zum Aufbruch gegeben und der lange Zug setzte sich in Bewegung, im letzten Treffen befand sich der Leierkastenmann, welcher zur Feier des Tages gleichfalls ein Maizeichen angelegt hatte. Der Marsch ging die Galgwiese entlang über die Oberwiek und das Bollwerk zur grünen Schanze und dann über den Paradeplatz zur Moltkestraße. Inzwischen hatte der Zug wesentliche Verstärkung erhalten und als derselbe in die Pölitzerstraße einbog, war er bereits so angewachsen, daß der Verkehr gehemmt wurde und nun suchte die Polizei die Menge zu zerstreuen; dies war aber auf gütlichem Wege nicht möglich, und da auch höhnische Bemerkungen gegen die Beamten fielen, gingen diese energisch vor, sie stießen aber auf Widerstand und machten von der blanken Waffe Gebrauch. Nun stob die Menge auseinander und flüchtete nach den Anlagen und den benachbarten Straßen. Daß bei dieser Attacke mehrfache Verletzungen vorkamen, war unvermeidlich, auch verschiedene Verhaftungen wurden vorgenommen. Erst am Ausgang der Pölitzerstraße trafen sich die Zerstreuten wieder zusammen und zogen über Nemitz hinaus. Inzwischen waren auch die Züge aus den Außenbezirken angelangt und setzten ihren Marsch nach den verschiedensten Gegenden fort, u. A. fanden größere Zusammenkünfte am Glambecksee, in Nemitz, in Gotzlow und an anderen Punkten statt. Diese Zusammenkünfte waren jedoch nur geselliger Natur, da überall Gendarmerie aufgeboten war, um zu verhindern, daß demonstrative Reden gehalten würden. Gegen Mittag kehrten die Theilnehmer meist wieder nach Stettin zurück. Am Abend fanden dann im Waldmann'schen und Naß'schen Lokale gesellige Vereinigungen statt, welche ohne Zwischenfall verliefen.

* In der Nacht zum Sonntag gegen 12 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstücke Falkenwalderstraße 72, dem Pommerschen Industrie-Verein gehörig, gerufen. Eine auf dem Hofe stehende große Scheune, welche vollständig mit Stroh gefüllt war, ist in Brand gerathen und gänzlich niedergebrannt. Die umliegenden Gebäude, das Wohnhaus, Stall, sowie eine zweite Scheune und die Schneidemühle sind vom Feuer nicht betroffen worden. Die Feuerwehr war jedoch bis 12 Uhr Mittags auf der Brandstätte, da die Aufräumungsarbeiten große Zeit in Anspruch nahmen. Das Stroh mußte aufs Feld gebracht werden, um dort einzeln ausgetreten bezw. gelöscht zu werden.

Gegenüber von dem Gute Eckerberg ist in derselben Nacht und fast um dieselbe Zeit ebenfalls eine alleinstehende Scheune ein Raub der Flammen geworden. Bei beiden Bränden ist Brandstiftung zweifellos.

— Der Prozeß Jungklaus beschäftigte heute als letzte Sache der gegenwärtigen Periode das Schwurgericht. Bekanntlich wurde Jungklaus durch Erkenntniß der Strafkammer 1 des hiesigen Landgerichts am 8. April d. J. wegen Unterschlagung und Betrugs zu 5 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt, ein zur Anklage stehender Fall blieb damals jedoch noch unentschieden, da sich der Gerichtshof für unzuständig erklärte und die Sache vor das Schwurgericht verwies. Diese Anklage kam heute zur Verhandlung und zwar handelt es sich um einen Pfandbrief der Preußischen Hypotheken-Aktien-Bank über 5000 Mark, welchen Jungklaus auf der Flucht mitgenommen hatte und zwar — wie die Anklage behauptet — mit der Absicht, seinem Gläubiger diese Summe zu entziehen. Jungklaus hatte früher mehrfach ausgesagt, daß er diese 5000 Mark als sein Eigenthum betrachte, heute dagegen gab er an, die Summe habe er bereits an Sanitätsrath N. begeben gehabt, es sei also nicht sein Eigenthum gewesen, es könne demnach von einer Entziehung für die Gläubiger keine Rede sein. Die Beweisaufnahme nahm nicht lange Zeit in Anspruch, da zu derselben nur der Konkursverwalter Herr Kaufmann Strömer als Sachverständiger geladen war, und brachte die Aussage desselben auch nur Momente, welche schon bei der früheren Verhandlung hervorgehoben waren. Erwähnen wollen wir davon, daß der Herr Sachverständige bekundete, daß nach dem Ergebniß der Bücher dem Angeklagten in keiner Weise der Vorwurf gemacht werden könne, er habe übertriebenen Luxus geführt oder sonst leichtsinnig gelebt, auch habe derselbe bei seiner Flucht noch größere Baarmittel in der Geschäftskasse zurückgelassen, welche zur Konkursmasse geflossen seien. Mehr als 10 Prozent würden jedoch bei dem Konkurs kaum für die Gläubiger herauskommen. Durch das Verdikt der Geschworenen wurde Jungklaus des betrügerischen Bankerotts für schuldig erklärt, doch sind ihm mildernde Umstände zugebilligt. Der Gerichtshof verurtheilte ihn unter Wegfall der wegen Betruges und Unterschlagung gegen den Angeklagten von der Strafkammer erkannten Gefängnißstrafe von 5 Jahren zu einer Gesammtstrafe von 6 Jahren 3 Monaten Gefängniß, 6 Monate Untersuchung blieben ihm angerechnet.

* Nachdem die Krieger-Sanitäts-Kolonnen gestern Nachmittag in der Turnhalle in der Fichtestraße ihre Uebungen beendet, zu deren sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, fand im Kotz'schen Etablissement die Stiftungsfeier statt, bestehend in Konzert und Tanz. Die Feier verlief in schönsten Harmonie.

* Wenn auch die Sozialdemokraten am 1. Mai ihr Unwesen treiben, so giebt es doch noch eine große Schaar derer, die treu halten zu Kaiser und Reich und die Religion pflegen und fördern. In dieser Beziehung fanden gestern zwei bemerkenswerthe „Maifeiern" statt; im Saale der „Philharmonie" hatte sich der 5. Bezirk des deutschen Kriegerbundes zu einem Bezirksfest eingefunden, und im evangelischen Vereinshause hatte der ältere Jünglings- und Männerverein einen patriotischen Unterhaltungsabend arrangirt, der sich eines guten Besuchs zu erfreuen hatte. Deklamationen und Gesangsvorträge wechselten mit allgemeinem Gesange einander ab. In das von einem Mitgliede ausgebrachte Hoch auf Se. Majestät den Kaiser stimmten die Anwesenden jubelnd ein.

— Am Freitag fand eine Besichtigung des Vineta-Riffes statt, an welchem im vergangenen Sommer der Untergang des Bräunlich-schen Dampfer „Cuxhaven" erfolgte und zwar durch die Herren: Reichskommissar für das Seezeichenwesen Kapitän zur See a. D. Herbig, Regierungs- und Baurath Haupt, welche den Hafenbauinspektor Eich, den Lootsenkommandeur Müller und den Kapitän des Bergungsdampfers „Sequens" aus Swinemünde zugezogen hatten. Es handelt sich um Festsetzung eines Seezeichens an der gefährlichen Stelle, um fernere Unfälle daselbst zu verhüten.

— Im Saale der Philharmonie wurde gestern Vormittag der diesjährige Bezirkstag des V. Bezirks des deutschen Kriegerbundes (Stettin-Pommern) abgehalten. Derselbe wurde von dem Bezirks-Präsidenten Herrn Major a. D. und Stadtrath Gaede mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet. In seiner Ansprache nimmt Herr Stadtrath Gaede an die Besichtigung der Kriegervereine des Bezirks im Herbst v. J., es sei dies eine seltene Auszeichnung gewesen und Se. Majestät habe durch diesen Allerhöchsten Gnadenbeweis öffentlich sein Vertrauen kund gegeben zu den Kriegervereinen, der oberste Kriegsherr zähle auf die treue Liebe und Ergebenheit der Mitglieder des Kriegerbundes an ihn und sein Haus, er hoffe, daß dieselben ihm in Krieg und Frieden stets zur Seite stehen und als Krieger und Staatsbürger stets ihre Pflicht erfüllen.

Nachdem festgestellt war, daß auf dem Bezirkstage 110 Vereine mit 151 Stimmen vertreten sind, forderte der Vorsitzende die Vereine, welche sich am 13. Mai bei der Ankunft des Kaiserpaares an der Spalierbildung betheiligen wollen, auf, sich rechtzeitig zu melden, ferner machte er die Mittheilung, daß zur Einweihung des Kyffhäuser-Denkmals die Eisenbahn-Direktion von Berlin aus eine bedeutende Fahrpreis-Ermäßigung bewilligt hat und daß auch vom Bezirk aus bereits sich 16 Theilnehmer gemeldet haben, der Bezirksvorstand wird bei der Feier durch Herrn Wilda vertreten sein. — Von der königl. Polizei-Direktion ist die Bewilligung zur Abhaltung des gestrigen Bezirkstages mit dem Bemerken ertheilt worden, daß für die Folge die Erlaubniß nur noch erfolgen könne, wenn die Verhandlungsstunden nicht in die Zeit des Gottesdienstes fielen. Der Vorsitzende macht auch hiervon Mittheilung mit dem Bemerken, daß eine zahlreiche Beschickung durch die auswärtigen Vereine nur möglich sei, wenn der Bezirkstag am Sonntag abgehalten werde und um die Tagesordnung zu erledigen, lasse es sich kaum vermeiden, daß auch ein Theil der Stunden des Gottesdienstes in Anspruch genommen werde. — Dem Bericht über das Jahr 1891 entnehmen wir, daß der Bezirksvorstand 13 Versammlungen abgehalten hat, welche aber, außer den Stettiner Mitgliedern, nur von dem Mitglied aus Greifenhagen besucht wurden; der Vorstand hat sein Augenmerk fortgesetzt auf die Zusammenlegung der Vereine zu kleinen Verbänden gerichtet und sind denn bereits 19 gebildet. — Nachdem im verflossenen Jahre aus dem Bezirk V 6 Vereine ausgeschieden und 13 neu zugetreten sind, umfaßt derselbe z. Z. 142 Vereine mit ca. 9000 zahlenden Mitgliedern. Im Bezirk sind bereits 3 Sanitätskolonnen gebildet. Während der Bezirk früher mit einem Defizit arbeitete, haben sich die Kassenverhältnisse wesentlich gebessert. Die Einnahmen des Jahres 1891 belaufen sich auf 2495.12 Mark, die Ausgaben auf 1753.98 Mark, so daß am Jahresschluß ein Bestand von 741.14 Mark verblieb. — Für den Kriegerbundes-Abgeordnetentag, der in Flensburg vom 4.—7. Juni abgehalten wird, sind vom Vorstande drei Anträge eingereicht, 1. soll als Ort des nächsten Abgeordnetentages Stettin in Vorschlag gebracht werden, 2. wird der Bundesvorstand ersucht, bei dem Ministerium des Innern dahin vorstellig zu werden, daß die Gesuche um Genehmigung zur Führung einer Fahne erst an die Bezirksvorstände zur Prüfung überwiesen werden und 3. soll das Ministerium des Innern ersucht werden, ländlichen Vereinen bereits in einer Stärke von 30 Mitgliedern die Genehmigung zur Führung einer Fahne zu ertheilen, da es an kleinen ländlichen Orten kaum möglich sei, 50 Mitglieder zusammen zu bringen. — Nachdem diese Anträge die Zustimmung des Bezirkstages gefunden, wird in die Berathung der Satzungen eingetreten, über welche Herr Amtsgerichtsrath Koch referirte und über der sich eine lebhafte Debatte entspinnt. Nachdem dann noch beschlossen war, das diesjährige Bezirksfest in Pyritz abzuhalten, wurde der Bezirkstag mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen.

— Die pommerschen und märkischen ornithologischen Vereine sind für den 2. und 3. Juli nach Arnswalde zum diesjährigen Verbandstage einberufen.

— Zu den Kürassier-Regimentern, welche in den nächsten Tagen ihr 175jähriges Bestehen feiern, gehört in erster Reihe das Kürassier-Regiment Königin (pommersches) Nr. 2, welches am 1. Mai 1717 als Schulenburg-Dragoner formirt wurde und seit 1721 in Pasewalk steht. Von 1731 hieß es nach den jedesmaligen Chefs „Baireuth-Dragoner", dann von 1769 bis 1806 „Anspach-Baireuth-Dragoner", mit der Dragoner-Stammnummer 5. Laut Kabinetsordre vom 5. März 1806 erhielt das Regiment die Bezeichnung „Dragoner-Regiment Nr. 1, Regiment Königin-Dragoner" und als Chef: „Luise, Königin von Preußen, Majestät". Nach dem Tode derselben bestimmte der König am 4. August 1810, daß das Regiment für immer den Namen „Regiment der Königin" behalten solle. Es wurde später zu einem Kürassier-Regiment formirt und führte seit dem 4. Juli 1860 den jetzigen Namen. Die Regimentsuniform der Königin Luise, blautuchener Spenzer und karmoisin Sammetbesatz und quergestreiften silbernen Litzen, welche die Königin zu einer Besichtigung bei Stettin getragen hat, wird im Offizierkasino zu Pasewalk mit anderen werthvollen Andenken der Vergangenheit des Regiments aufbewahrt. So Camphausen's bekanntes Bild: „Friedrich der Große im Dragoner-Regiment Anspach-Baireuth nach der Schlacht bei Hohenfriedberg am 4. Juni 1745." Zieht das Regiment ins Feld, so hat es das Recht, seine Schätze von Pasewalk nach Berlin in das geheime Archiv zur Aufbewahrung zu bringen.

Bellevue-Theater.

König Richard III.

Ehe Herr Direktor Possart wieder von Stettin scheidet, wollte er noch einmal sein ganzes dramatisches Können beweisen und noch einmal das Publikum durch die gewaltige Macht seines Spiels erschüttern und er konnte dies kaum wirkungsvoller als durch die Vorführung König Richard des Dritten. Es ist dies der schaurigste Charakter, den Shakespeare geschaffen, in demselben hat der Dichter den Bösewicht aus Leidenschaft gezeichnet, einen entmenschten Charakter, dessen Handlungen mit Abscheu berühren und psychologisch fast unmöglich erscheinen. Man kann sich in so grausige Verkommenheit, wie sie der Held dieses Drama's entwickelt, kaum hineindenken und die schon von vielen Seiten, darunter von namhaften Dichtern aufgeworfene Frage erscheint nicht unberechtigt, ob die Verkörperung eines so unmenschlichen Charakters für die Bühne nicht bedenklich sei. Aber seit Jahrzehnten hat sich das Drama auch auf den deutschen Bühnen als das zugkräftigste Werk Shakespeare's erwiesen und auch am Sonnabend war das Theater nahezu ausverkauft. Wenn auch sehr viel Beifall gespendet wurde, so glauben wir doch, daß ein großer Theil der Anwesenden von dem Gebotenen enttäuscht war und dies hatte in der Hauptsache seinen Grund darin, daß die räumlichen Verhältnisse der Bellevue-Bühne in keiner Weise für die Aufführung eines so großen Werkes ausreichen, dazu kam, daß am Sonnabend sehr wenig geschehen war, um diesen Mangel zu verdecken — ja, die Schlachtscene des letzten Aktes war in einer fast lächerlichen Weise inscenirt, denn schließlich befanden sich nur Richard und Richmond auf der Bühne, um sich „im Gewühl der Schlacht" allein zu bekämpfen. Es ist dies doch ein zu arges Vertrauen auf die Naivität des Publikums und muß um so mehr befremden, als wir im Bellevue-Theater schon wiederholt sehr gelungene Proben der schwierigsten Inscenirungen gesehen haben.

Was die Darstellung betrifft, so müssen wir anerkennen, daß Herr Possart in der Titelrolle eine ganz außerordentliche Leistung bietet — das ist der herzlose Mörder und gewissenlose Intriguant, dem keine Blut- und Familienbande heilig, der als berechnender Egoist mit Aufbietung der gemeinsten Heuchelei Alles unter seine verbrecherischen Hände bringt, um es der Vernichtung Preis zu geben. In jeder Scene bewies der geschätzte Gast im Mienenspiel und Rhetorik eine Meisterschaft, welche ergreifen mußte, da Herr Possart in seiner Auffassung immer nur den entmenschten Bösewicht zum Ausdruck bringt und er versteht den Zuschauer nicht nur in Bewunderung zu setzen, sondern mit Grausen zu erfüllen. — Aber auch die übrigen Mitwirkenden zeigten sich im Ganzen der ihnen gestellten Aufgabe gewachsen, besonders erfolgreich erwies sich Herr Teuscher als „Herzog Georg" und Herr Bauberger als „König Eduard", auch Herr Gräbert als Lord Hastings und Herr Domann (Lord Stanley) boten recht anerkennenswerthes; Herr Werthmann hätte seinen „Graf von Richmond" mit etwas mehr Feuer ausstatten, dagegen Herr Stoppel (Catesby) seinen Bühneneifer etwas mehr einschränken können. Recht gute Verkörperung fanden die drei Frauengestalten durch Frau Gräbert (Wittwe Margarethe), Frl. Kroschar (Herzogin York) und Frl. Billé (Königin Elisabeth), charakteristisch gaben auch die Herren Lux und Duckert die beiden Mörder, es waren echte Galgen-Physiognomien.

R. O. K.

Aus den Provinzen.

†† **Tempelburg**, 30. April. In der heute hier stattgehabten Stadtverordneten-Versammlung wurde bei der vorgenommenen Ersatzwahl für den verstorbenen Rathmann Doege der Gutsbesitzer Herr Franz Korth auf Stadthof zum unbesoldeten Rathmann auf die Zeit bis zum 11. April 1893 gewählt. In der Krankenhausbausache wurde der Antrag, eine Deputation an die königliche Regierung zu Köslin zu senden, welche wegen Beschleunigung der Ausführung vorstellig werden sollte, abgelehnt, vielmehr beschlossen, den Herrn Bürgermeister zu ersuchen, schriftlich um Beschleunigung zu bitten. Jedenfalls wäre es gerathen gewesen, mit dem Zurichten von Bauhölzern so lange zu warten, bis ein den Verhältnissen entsprechender Bauplan und Kostenanschlag beschafft wäre, welcher von der Aufsichts-Behörde die Genehmigung erhalten hätte und dürften die angeschafften Baumaterialien besonders an Werth verlieren. Nach dem von dem Herrn Bürgermeister Grützmacher gefertigten Verwaltungsbericht des Vorjahres hatte unser Ort 4533 Einwohner und zwar 4263 evangelische, 118 katholische, 1 anderen christlichen Bekenntnisses und 151 jüdische, bewohnte Häuser 495. Die Forsteinnahme betrug 22,210 Mark 28 Pfennig, allein fürs Holz 17,303 Mark 80 Pfennig. Die Gesammteinnahme der Stadt betrug 53,092 Mark 97 Pfennig. Die Gesammtausgabe 52,514 Mark 61 Pfennig, darunter belief sich die Ausgabe für städtische Arme auf 6665 Mark 94 Pfennig, die Ausgabe für Unterhaltung der Schule auf 23,706 Mark 60 Pfennig. Der Krankenhausbaufond, C. H. Schulz'sche Stiftung, war auf 119,852 Mark 6 Pfennig angewachsen und der Bestand der städtischen Sparkasse belief sich auf 521,168 Mark 55 Pfennig, die Spareinlagen des Vorjahres auf 662,623 Mark 73 Pfennig, die Ausgabe auf 141,455 Mark 18 Pfennig.

Vermischte Nachrichten.

— Der Pariser „Gaulois" parodirt die Gerichtsverhandlung gegen Ravachol und namentlich die Haltung des Gerichtspräsidenten durch die Schilderung einer Verhandlung gegen Ravachol II., die er ins nächste Jahr verlegt. Zwischen Präsidentenstuhl und Anklagebank würde sich, meint das Blatt, dann etwa folgendes Zwiegespräch entspinnen:

Präsident: Sie sind einer jener Anarchisten, die selbst vor dem Martyrthum nicht zurückschrecken und die Kühnheit bis zum Heroismus treiben. Sie scheuen vor keiner Gefahr zurück, wenn es sich darum handelt, den Ihnen heiligen Anschauungen zum Siege zu verhelfen.

Ravachol II.: Ganz richtig.

Es ist nicht meine Aufgabe, hierüber mit Ihnen in eine Erörterung einzutreten. Ich will daher nur sagen, daß sie bewunderungswürdig sind, da sie die Erleichterung des menschlichen Elends zum Ziele setzten und auf der Grundlage rein menschlicher Barmherzigkeit aufgebaut sind.

Ravachol II.: Fahren Sie fort.

Präsident (streng): Unterbrechen Sie mich nicht. Sie sind ganz einfach ein Held. Schon im zartesten Alter gaben Sie alles Geld, das Sie sich verschaffen konnten, den Armen. Dieses Geld haben Sie sich vielleicht nicht immer mit den erlaubten Mitteln...

Ravachol II.: Herr Präsident, entschuldigen Sie!

Präsident: Würden Sie die Güte haben, mich nicht zu unterbrechen. Es wird Ihnen nicht gelingen, das Gericht einzuschüchtern. Ich wollte nur sagen, mit streng gesetzlichen Mitteln. Immerhin war Ihre Absicht alles Lobes werth. So haben Sie einmal einem Uhrmacher eine Uhr gestohlen.

Ravachol II. (bescheiden): Allerdings.

Präsident: Statt sie zu verkaufen und das Geld in schändlichen Orgien zu verschleudern, haben Sie sie versetzt und das dafür erhaltene Geld unter unglückliche Kameraden vertheilt. Das ist schön, das ist sehr schön!

Ravachol II.: Schonen Sie meine Bescheidenheit, Herr Präsident.

Präsident: Genug! Wir kommen jetzt zu dem Attentat, das Sie vor das Gericht führt. Sie haben drei Häuser in die Luft gesprengt. Als sie die Zündschnur anzündeten, sagten Sie der Person, die Sie begleitete: Möge die Explosion die Unschuldigen verschonen und nur die Schuldigen vernichten!

Ravachol II.: So sagte ich.

Präsident: Da aber das Gegentheil Ihres Wunsches eingetroffen ist, haben Sie die Opfer aufgesucht und ihnen milde Gaben gespendet. Welcher Jammer, daß Sie nicht Ihre herrlichen Charaktereigenschaften einem anderen großen Werke gewidmet haben, das Ihnen sicher einen Tugendpreis eingetragen haben würde!

Ravachol II.: Dazu ist es jetzt zu spät.

Präsident: Es ist niemals zu spät. Kehren Sie zu uns zurück! Was mich anlangt, ich erkläre es mit lauter Stimme: Nach der Ehre, Richter zu sein und Anarchisten abzuurtheilen, giebt es nichts schöneres, als Anarchist zu sein und von den Richtern abgeurtheilt zu werden.

(Das Verhör wird fortgesetzt.)

Börsen-Berichte.

Stettin, 2. Mai. Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 12° Reaumur. Barometer 758 Millimeter. — Wind: NO.

Weizen fest, per 1000 Kilogramm loko 205—213 bez., per Mai 206,50—207 bez., per Mai-Juni 206 G., per Juni-Juli 204 G.

Roggen fest, per 1000 Kilogramm loko 183—194 bez., per Mai 196—196,50 bez., per Mai-Juni 192,00 G., per Juni-Juli 187,00 bis 188,00 bez., per Juli-August 175 G., per September-Oktober 166,00 G.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommersches 145 bis 156 bez.

Rüböl ohne Handel.

Mais ohne Handel.

Spiritus behauptet, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 40,6 bez., per Mai 70er 40,5 nom., per August-September 70er 42,3 nom.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: 1000 Zentner Weizen, 1000 Zentner Roggen.

Regulirungspreise: Weizen 207,00, Roggen 196,00, 70er Spiritus 40,5, Rüböl —,—.

Berlin, 2. Mai. **Weizen** per Mai 189,50 bis —,— Mark, per Mai-Juni 188,00 Mark, per Juni-Juli 187,75 Mark.

Roggen per Mai 194,50 bis 193,50 Mark, per Mai-Juni 186,75 Mark, per Juni-Juli 181,00 Mark.

Rüböl per Mai 53,30 Mark, per September-Oktober 52,00 Mark.

Spiritus loko 70er 41,90 Mark, per Mai-Juni 70er 41,60 Mark, per August-September 70er 43,10 Mark September-Oktober 70er 41,70

Hafer per Mai 146,75 Mark, per Juni-Juli 146,75 Mark.

Petroleum per Mai 21,90 Mark.

London. Wetter: naßkalt.

Berlin, 2. Mai. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106 50
do. do. 3½%	99,50
Deutsche Reichsanl. 3%	85 80
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96 40
Italienische Rente	89,50
do. 5% Eisenb.-Oblig.	55,25
Ungar. Goldrente	[illegible]6,60
Rumän. 1881er amort. Rente	97,60
Serbische 5% Rente	80,10
Griechische 5% Goldrente	56 90
Russ. Boden-Credit 4½%	97,00
do. do. von 1880	94 40
Mexikan. 6% Goldrente	82 60
Oesterr. Banknoten	171 10
Russ. Banknot. Cassa	213,65
do. do. Ultimo	214,00
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	103 80
do. (110) 4%	100,50
do. (100) 4%	100 25
P. Hyp.-A.-B.(100) 4% V.—VI. Emission	101 70
Stett Vulc.-Act Litt.B	111,25
Stett Vulc.-Priorität	127,50
Stett Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	—,—
do. 6 proz Prioritäten	88 00
Petersburg kurz	213 70

London kurz	—.—
London lang	—.—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—.—
Belgien kurz	—.—
Bredow.Cement-Fabr.	94 25
Neue Dampf.-Com. (Stettin)	83 00
Stett.Chamotte-Fabr. Didier	195,50
„Union", Fabrik chem Produkte	116 30

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	194,50
Berliner Handels-Gesell.	140,00
Oesterr. Credit	173 90
Dynamite-Trust	141 00
Bochumer Gußstahlfabrik	118 60
Laurahütte	108,75
Harpener	141,75
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	114,00
Dortm. Union St.-Pr.6%	56,75
Ostpreuß. Südbahn	78,00
Marienburg-Mlawkabahn	61 00
Mainzerbahn	114,60
Norddeutscher Lloyd	104,50
Lombarden	41 90
Franzosen	1[illegible]4,10

Tendenz schwach.

Bremen, 30. April. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,85 Br. Baumwolle ruhig.

Wien, 30. April. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,79 G., 8,82 B., per Herbst 8,34 G., 8,37 B. Roggen per Frühjahr 9,04 G., 9,07 B., per Herbst 7,52 G., 7,55 B. Mais per Mai-Juni 5,23 G., 5,26 B., per Juli-August 5,37 G., 5,40 B. Hafer per Frühjahr 5,89 G., 5,92 B., per Herbst 5,89 G., 5,92 B.

Amsterdam, 30. April. Java-Kaffee good ordinary 52,00.

Amsterdam, 30. April, Nachmittags. Bancazinn 55,50.

Amsterdam, 30. April, Nachmittags. Weizen per Mai 205, per November 212. Roggen per Mai 187, per Oktober 165.

Antwerpen, 30. April. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste behauptet.

Antwerpen, 30. April, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 14 B., per April — B., per Mai 13 B., per September-Dezember 14 B. Ruhig.

Paris, 30. April, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 36,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 36,62½, per Mai 36,75, per Mai-August 37,12½, per Oktober-Januar 35,37½.

London, 30. April. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 30. April. 96% Javazucker loko 15,50, ruhig — Rübenrohzucker loko 12,87, fest. Centrifugal Cuba —,—.

Glasgow, 30. April. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 472,883 Tons gegen 512,800 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 77 gegen 57 im vorigen Jahre.

Newyork, 30. April, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Mai 56,87. Weizen per Juli 90,25.

Newyork, 30. April. Wechsel auf London 4,87. Petroleum in Newyork 6,10, in Philadelphia 6,05, rohes (Marke Parkers) 5,40. Pipe line certif. per Mai — D. $56\frac{7}{8}$ C. Mehl 3 D. 55 C. Rother Winter-Weizen loko — D. $98\frac{3}{8}$ C. Rother Weizen per April — D. — C., per Mai — D. $90\frac{3}{8}$ C., per Juli — D. $90\frac{1}{8}$ C. Getreidefracht 3,00. Mais per Mai $47\frac{3}{8}$. Zucker $2\frac{5}{8}$. Schmalz loko 6,52. Kaffee Rio Nr. 7 13. Kaffee per Mai ord. Rio Nr. 7 12,22. Kaffee per Juli ord. Rio Nr. 7 11,87. Weizen (Anfangs-Kourse) per Mai 90,25.

Paris, 30. April, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

		Kours vom 29.
3% amortisirb. Rente	97,77½	97,77½
3% Rente	96,92½	96,80
4½% Anleihe	—.—	—.—
Italienische 5% Rente	89,67½	89,30
Oesterr. Goldrente	93,75	93,50
4% ungar. Goldrente	93,56	93,50
4% Russen de 1880	94,90	94,55
4% Russen de 1889	94,10	93,70
4% unifiz. Egypter	493,12	493,43
4% Spanier äußere Anleihe	59,50	59,25
Convert. Türken	19,85	19,82½
Türkische Loose	75,25	75,30
4% privil. Türk.-Obligationen	423,00	423,70
Franzosen	617 50	612,50
Lombarden	211 25	208,75
" Prioritäten	299,00	299,00
Banque ottomane	558,00	557,00
" de Paris	612,00	605 00
" d'escompte	162,00	160,00
Crédit foncier	1190,00	1185,00
" mobilier	146,00	148,00
Meridional-Aktien	615,00	613,00
Panama-Kanal-Aktien	—.—	—.—
" 5% Obligationen	—.—	—.—
Rio Tinto-Aktien	403,75	404,30
Suezkanal-Aktien	2810,00	2791,00
Gaz Parisien	1405,00	1405,00
Credit Lyonnais	—.—	—.—
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	535,00	540,00
Transatlantique	555,00	557,00
B. de France	4130,00	4110,00
Ville de Paris de 1871	408 00	407,00
Tabacs Ottom.	361 00	359,00
$2\frac{3}{4}$ Cons. Angl.	—.—	97,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	$122\frac{9}{16}$	$122\frac{9}{16}$
Wechsel auf London kurz	25,14½	25,14
Cheque auf London	25,16	25,15½
Wechs. Amsterdam k.	206,12	206,06
" Wien k.	208,50	208,25
" Madrid k.	430,00	430,50
Comptoir d'Escompte neue	498,00	497,00
Robinson-Aktien	83,10	83,75

Woll-Berichte.

Antwerpen, 30. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., entfernte Termine 4,82½ Käufer.

Telegraphische Depeschen.

Bochum, 1. Mai. Beim Verladen der Postsachen zur Bergisch-Märkischen Bahn verschwand auf eine bis jetzt noch unaufgeklärte Weise ein Werthpacket von 4000 Mark.

Lübeck, 1. Mai. Der von der Polizei gestattete Umzug der Sozialisten war außerordentlich imposant. Sämmtliche Gewerke waren vertreten. Ueber 10,000 Personen mit vielen Fahnen hatten sich eingefunden. Der Zug, welchen der Reichstagsabgeordnete Schwarz eröffnete, marschirte mit vier Musikkapellen nach dem bekannten Israelsdorf.

Amsterdam, 2. Mai. Die Straßen der Stadt zeigten am gestrigen Tage ihr gewöhnliches Aussehen. Am Abend fanden Arbeiterversammlungen statt, die den Charakter eines friedlichen Festes trugen. Auch in den Provinzen sind die zahlreich veranstalteten Versammlungen, wie gemeldet wird, ruhig verlaufen. In Maastricht befürchtete man ernste Unruhen, bisher wurde aber von dort keinerlei Ruhestörung gemeldet. Der Sozialist Franeker äußerte in einer Versammlung, die Arbeiter würden ihr Ziel in Güte oder mit Gewalt erreichen; das Dynamit zeige ihnen den Weg.

Lüttich, 2. Mai. Gestern Abend um 8½ Uhr fanden zwei Explosionen von Dynamitpatronen statt, die eine bei dem Senator de Selys, die andere bei dessen Sohne. Der materielle Schaden ist in beiden Fällen beträchtlich; ernstliche Verletzungen sind jedoch nicht vorgekommen. An beiden Stellen sammelten sich große Menschenmengen.

Kurz vor 10 Uhr ereignete sich eine dritte Explosion in dem Chor der Kirche St. Martin. Die großen Chorfenster im Werthe von 100,000 Franks sind völlig zersplittert. Hunderte von Fensterscheiben in Häusern der Nachbarschaft, bis auf 300 Meter Entfernung, wurden zerstört. Eine Patrone mit brennender Lunte wurde gefunden und rechtzeitig unschädlich gemacht. In der Stadt herrscht in Folge dessen große Beunruhigung, denn man befürchtet weitere Explosionen.

Paris, 2. Mai. Der ganze gestrige Abend verlief vollkommen ruhig. Um 9 Uhr kehrten die Truppen in die Kasernen zurück.

Die Munizipal-Wahlen sind in der Provinz in der größten Ruhe und Ordnung vorübergegangen.

Barcelona, 2. Mai. Gestern wurden hier 17 Sozialisten verhaftet. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen.

Lissabon, 2. Mai. Die hier veranstalteten Kundgebungen verliefen in vollster Ruhe. Die Arbeiter legten auf den Gräbern verstorbener Gesinnungsgenossen Kränze nieder und demonstrirten zu Gunsten des Achtstundentages.

Stockholm, 2. Mai. Bei der gestrigen Maifeier der Sozialdemokraten wurden in mehreren Städten Schwedens Demonstrationen zu Gunsten des achtstündigen Normalarbeitstages veranstaltet. In Stockholm betrug die Anzahl der Demonstranten gegen 7000 Mann. Der Tag verlief ruhig und ohne Zwischenfall.